



Der Surrealist Alexal sieht die Welt mit ganz anderen Augen

Innenstadt. Alexals „Lufthansa Flug“ erscheint dem Betrachter wie eine surrealistische Zeit- und Ideenreise durch die Geschichte der Luftfahrt: Am Anfang starten Doppeldecker vom alten Flugplatz am Rebstock, am Ende rauschen Jumbo Jets in eine fantastische Zukunft. Dabei erinnern die symbolhaften Bilder und kräftigen Farben ebenso an Salvador Dali wie der Schnurrbart des Künstlers. Jetzt stellt Alexal, der mir bürgerlichem Namen Alejandro Albarran Garcia heißt, seine Bilder erstmals in der eigenen Galerie in der Fahrgasse 86 aus. Ermöglicht hat das die Immobiliengruppe Immo Grund, die sich in Frankfurt vor allem einen Namen auf dem Riedberg gemacht hat. „Dort waren wir sehr erfolgreich, und Erfolg verpflichtet“, sagt Finanzdirektor Jürgen Wittenauer. Alexals Räume sollen sowohl als Galerie als auch als Atelier genutzt werden, um so Besuchern einen Einblick in die fantastischen Welten des Künstlers zwischen Realität und Traum zu gewähren.



Er sieht nicht nur aus wie Dali, er malt auch so ähnlich. Trotzdem möchte Alexal, der mit bürgerlichem Namen Alejandro Albarran Garcia heißt, nicht mit dem großen Surrealist verglichen werden. „Ich bin kein Kopist“, sagt er. Foto: Weis

Weiter ➔



➔ Fortsetzung

Wittenauer berichtete, dass er Albarran Garcia bei einer Ausstellung in Rüsselsheim kennen gelernt hat. „Über Geschmack soll man nicht streiten. Aber seine Bilder haben eine Aussage.“ Andere Werke wirkten dagegen oft wie Farbkleckse. Aus der Bewunderung entwickelte sich Freundschaft, Einrichtung und Unterhalt für das Atelier übernimmt das Unternehmen so lange, bis der Künstler genügend Geld hat, um es selbst zu finanzieren.

Dass Alexal auch nach vielen Jahren in Deutschland an seiner spanischen Heimat hängt und sich thematisch mit ihr auseinandersetzt, ist offensichtlich: „Spanisches Jahr“ etwa betont herausragende Ereignisse des Jahres 1992, etwa die Expo in Sevilla, die Olympischen Spiele in Barcelona, aber auch die Entdeckung Amerikas durch Columbus. In diesem Bild und in „Lufthansa Flug“ rauchen Engel als wiederkehrende Motive auf: „Wesen, die fürs Geistige stehen“, erklärt Alexal. Ihn fasziniert der Surrealismus mit einer bildhaften Symbolsprache.

Aber er will nicht zu sehr in die Nähe des großen Meisters Dali gerückt werden.

„Man darf sich an ihn erinnert fühlen, aber ich bin kein Kopist.“

Dafür ein Künstler mit bewegtem Leben: 1947 in Zamora, 200 Kilometer nordwestlich von Madrid, geboren, wollte Garcia als junger Mann Priester werden. Während Franco sein Heimatland beherrschte, bereitete er sich in einem Priesterinternat auf sein geistiges Amt vor, studierte Philosophie und Ästhetik. Von Francos Welt habe er dabei nicht viel mitbekommen, sich in der Abgeschlossenheit seines Seminars seine eigene Welt der Ideen und der Schöpfung kreiert: Elemente davon kommen im Bild „Kommunion der Schöpfung“ vor.

„Doch irgendwann wollte ich raus aus dieser Welt, Europa entdecken und meinen eigenen Weg finden“, erinnert sich der Künstler. Damals kam er ins Wirtschaftswunderland Deutschland, arbeitete unter anderem bei der Lufthansa, für die er heute noch im Service tätig ist. Schließlich nahm er „Alexal“ als Verkürzung seines Namens an.

Alexal faszinierten die Themen Liebe und Verführung. Beispielhaft dafür sind „Verführerischer Nektar“ oder „Die Liebe, die uns verbindet“, die einen Ritter von einem Eros geleitet zeigt. Die Sonne geht auf oder unter, je nach der Sichtweise des Betrachters. Alexal dachte sicher an eine sonnige und liebenswerte Zukunft. Denn er ist von Grund auf Optimist, auch was seine Maltechnik betrifft: „Ich sage immer, dass jedes Bild noch besser und schöner werden soll als das vorherige.“ (got)

(Frankfurter Neue Presse, 14. Juli 2005)